

# Freundeskreis Adelhausermuseum Freiburg e.V.



Freundeskreis ANV • Gerberau 32 • 79098 Freiburg

Freiburg, den 30. März 2007

## Offener Brief an die Fraktionen des Freiburger Gemeinderats und die Presse

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuellen Diskussion um die mögliche Schließung des Adelhausermuseums – Natur- und Völkerkunde und den damit verbundenen Einsparungen möchten wir entgegen halten:

- Das Adelhausermuseum produziert kein Defizit und erhält keinen Zuschuss. Es ist ein kommunales Museum, somit Teil der Verwaltung und wird aus öffentlichen Geldern finanziert, um den Bürgern eine (kulturelle) Dienstleistung zur Verfügung zu stellen, ähnlich wie die Stadtbibliothek, die Schwimmbäder oder jedes andere städtische Amt. Dies kostet Geld, und ob die Stadt sich dies leisten kann, oder ob die Bürger diese Dienstleistung wünschen, darüber kann man streiten. Um Begriffe wie Defizit und Zuschuss, wie bei freien Trägern, geht es hier jedoch eindeutig nicht.
- Die aktuelle, reduzierte Ausstellungsfläche von nur 170 Quadratmetern ist eine Übergangslösung (bedingt durch geltende Brandschutzverordnungen), an deren baldiger Behebung intensiv gearbeitet wird. In Konsequenz des von Verwaltung und Gemeinderat in Auftrag gegebenen Museumsgutachtens von 2005 hat das Museum seine Struktur gestrafft. Es hat die Schließung der Völkerkundeabteilung überwunden und gemäß dem Auftrag des Gemeinderats das Neukonzept für ein „Familienmuseum Mensch und Umwelt (Arbeitstitel)“ als integriertes Konzept von Natur- und Völkerkunde erarbeitet und vorgestellt. Dieses ist zugeschnitten auf den Charakter und die Räumlichkeiten des gesamten Gebäudes Gerberau 32 (bisher Dauerausstellungen Naturkunde und Zentrale Kulturverwaltung). Mit der integrierten Präsentation würde das Adelhausermuseum Neuland in der deutschen Museumslandschaft betreten.
- Das Adelhausermuseum ist nicht faktisch geschlossen, wie von den Medien und verschiedenen Fraktionen verbreitet. Vielmehr hatte es in diesem Jahr annähernd doppelt so viele Besucher wie im vergangenen und bis zu 2000 Besucher an einem Tag (Stand 25.03.2007: 17192 Besucher, Vergleichszahl 2006: 8348). Darunter waren vor allem Familien mit Kindern, Grundschulklassen und Kindergärten aus Freiburg und dem Umland. Bei diesen, wie in großen Teilen der Bürgerschaft, ist das Haus eingeführt, die technische Infrastruktur ist vorhanden, das Konzept für Umbau und Neupräsentation im Entwurf erarbeitet und ein engagiertes und motiviertes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wartet darauf, mit der Umsetzung beginnen zu können.

...

- Da wohl niemand ernsthaft daran denkt, den völkerkundlichen Teil des Adelhausermuseums in ein Tiergehege zu verlegen, haben wir größte Sorge, dass ein Umzug in den Mundenhof zum Argument werden könnte, die Ethnologie in Freiburger Museen endgültig fallen zu lassen. Dies würde in Zeiten, in denen allerorten von kultureller Vielfalt und interkulturellem Dialog die Rede ist und Weltoffenheit und globales Wissen als Basis auch des städtischen Lebens gelten, eine Provinzialisierung und kulturelle Verarmung unserer Stadt bedeuten,
- Bei einem Umzug des naturkundlichen Teils auf den Mundenhof müsste wieder bei Null begonnen werden. Zum Aufwand für eine erneute Neukonzeption käme die museumstaugliche Sanierung des Gebäudes hinzu. Als ehemaliger Stall käme dabei nur eine sogenannte Haus-im-Haus-Lösung in Frage, also eine Totalsanierung des Gebäudes, wollte man auch nur einigermaßen aktuelle Standards einhalten. Dem Umbau müssten umfangreiche Schadstoffanalysen vorangehen (Ammoniakbelastung bei Viehställen u.a.). Dinge wie Klima- und Sicherheitstechnik, Werkstätten, schädlings- und klimasichere Depots und moderne Arbeitsplätze kämen hinzu. Die Kosten würden sich in etwa mit denen eines kompletten Neubaus decken, gespart würde lediglich der Preis des Grundstücks. Hinzu kämen die Kosten des Umzugs, von Kisten-, Polster- und Verpackungsmaterial, die digitale Erfassung der Bestände zur Zustandsprotokollierung und Verwaltung der Standorte, Kosten für eventuelle Zwischendeponierung, für Inventur und Endkontrolle. Eine relevante Vergleichszahl: Die Kosten des anstehenden Umzugs des Münchner Stadtmuseums sind auf 1,25 Millionen Euro kalkuliert.
- Ein Großteil der Betriebskosten des Adelhausermuseums sind, wie in jedem Museum, Personalkosten, dazu kommen Gebäudebewirtschaftung und Sachmittel. All diese Kosten werden bei einem Museumsbetrieb auf dem Mundenhof in jedem Fall weiterhin anfallen. Selbst bei einer totalen Schließung könnten langfristig lediglich einige Stellen im Aufsichtsdienst eingespart werden, die wenigen wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter werden weiterhin nötig sein, um den wissenschaftlichen Erschließungsstand und den konservatorischen Zustand der Sammlungen einigermaßen halten zu können. Dies nicht nur, um die kulturelle und historische Überlieferung der Kulturgüter an die kommenden Generationen zu garantieren, sondern auch, um den hohen Vermögenswert der Sammlungen zu erhalten. Jede Diskussion um die Abgabe der Bestände muss einbeziehen, dass sämtliche Museen Deutschlands mit knappen finanziellen Mitteln zu kämpfen haben und eine Übernahme von anderen Häusern immer hohe Kosten verursacht. Dagegen würde jede Abgabe an den Kunstmarkt nur einen Bruchteil des wahren Wertes erbringen und zudem eine weitere Privatisierung öffentlichen Eigentums bedeuten.

Als Fazit bleibt fest zu stellen, dass die Anträge der entsprechenden Parteien ihr Ziel, Kosten einzusparen in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse verfehlen. Die inhärente Logik der Vorgänge ist indessen von Brücken, Straßen und Schulen her bekannt: In Funktionierendes wird nicht investiert, bis die Zustände nicht mehr tragbar sind, dann erfolgt der radikale Schnitt. Später ergeben die Zahlen, dass die Einsparungsziele nicht erreicht werden konnten, dass Kosten entstanden sind, wo man sie nicht vermutet hat und dass eine rechtzeitige Investition Geld gespart hätte.

Unsere Forderungen an die politischen Verantwortungsträger lauten daher:

Erhalt des Adelhausermuseums mit den beiden Bereichen Naturkunde und Ethnologie an seinem Standort und Investition in die Modernisierung des Gebäudes Gerberau 32, wie im Museums-Gutachten der Firma LORD vorgeschlagen, sowie Umsetzung des bereits erarbeiteten Neukonzepts eines Familienmuseums „Mensch und Umwelt“.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Judith Schlehe  
Vorsitzende



Christel Opeker  
Schriftführerin